hen. Das verlangt, gerade die Zurückbleibenden am meisten zu unterstützen.

Die Qualifizierung der Werktätigen im EVW Schwedt zu fördern ist ebenfalls eine sehr wichtige Aufgabe unserer Gewerkschaftsorganisation. Gegenwärtig bilden sich etwa 1300 Bau- und Montagearbeiter weiter. Sie qualifizieren sich zu Betonfacharbeitern, Maschinisten, Meistern und Ingenieuren. An der Betriebsakademie des Generalauftragnehmers sind jetzt besondere Meisterklassen eingerichtet worden. Besonderes Gewicht legen wir auf die Qualifizierung der Jugendlichen und der Frauen. Trotz einiger Fortschritte sind wir mit dem bisherigen Stand der Qualifizierung nicht zufrieden. Deshalb hat die Gewerkschaftsleitung beschlossen, in den Gewerkschaftsversammlungen immer wieder mit den Kollegen über ihre Qualifizierung zu sprechen. Wir erklären dabei unseren Kollegen, daß sie mit den neuen Bau- und Montagetechnologien und den Zyklogrammen vertraut sein müssen. Nur dann können sie selbst mithelfen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf der Baustelle ständig zu entwickeln. Die Gewerkschaft kontrolliert* daß die verantwortlichen Wirtschaf tsfunktionärfe ein einheitliches System der Erwachsenenqualifizierung organisieren, an dem alle Kollegen entsprechend ihrer Perspektive teilnehmen können.

Bessere Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Förderung der Initiative der Werktätigen im sozialistischen Komplexwettbewerb ist bei uns eng mit einer weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden. Die Gewerkschaftsleitung hat deshalb vorgeschlagen, eine Hauptabteilung Arbeiterversorgung beim Investitionsträger zu bilden. Ihr obliegt die Versorgung der Bau- und Montagearbeiter einschließlich der Kollegen des Erdölverarbeitungswerkes mit Frühstück, Mittag- und Abendessen. Weiter gehört zu ihrem Aufgabenbereich die Versorgung am Arbeitsplatz, der Handel auf der Baustelle, die Dienstleistungen und alle Probleme, die mit den Unterkünften Zusammenhängen.

Von den Handelsorganen in Schwedt fordern wir, daß sie unsere Kollegen des Erdölverarbeitungswerkes besser mit hochwertigen Industriegütern versorgen. Erst kürzlich mußte sich die Gewerkschaftsleitung mit der bürokratischen Handlungsweise einiger Kollegen aus dem HO-Kreisbetrieb und der Abteilung Handel und Versorgung beim Rat der Stadt auseinandersetzen. Damit die Anlagen zum Termin übergeben werden können, hatten viele Kollegen während der Osterfeiertage gearbeitet. Doch die Kollegen vom HO-Kreisbetrieb und auch vom Rat der Stadt zeigten dafür kein Interesse. Sie machten sich kaum Gedanken über die Versorgung der Kollegen im EVW. Erst auf unser Drängen trafen sie die erforderlichen Maßnahmen.

Ein besonderes Problem ist die ärztliche Betreuung unserer Werktätigen. Bis vor kurzem gab es nur einen Arzt auf der Baustelle. Mit Hilfe des Ministeriums für Gesundheitswesen und des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Gesundheitswesen gelang es, die ärztliche Betreuung zu verbessern. Seit einigen Wochen ist auch ein Ambulanzzug auf der Baustelle stationiert.

In der Kulturarbeit gibt es bescheidene Anfänge. Viele junge Menschen beteiligen sich an Zirkeln und Kulturgruppen und verbringen dort ihre Freizeit. Doch die Mittel, die uns gegenwärtig für die Kulturarbeit zur Verfügung stehen, reichen nicht aus, um das kulturelle Leben besser zu entwickeln. Ich muß ganz offen sagen: Der Hauptgrund liegt darin, daß die Zulieferer und Stammbetriebe nicht ihren Verpflichtungen nachkommen und ihren Anteil auf den einheitlichen Kulturfonds überweisen. Wir appellieren deshalb an diese Gewerkschaftsleitungen, im Interesse der Werktätigen ihren Teil mit dazu beizusteuern.

Die Gewerkschaftsleitung ist der Auffassung, daß wir mit der Organisierung des Wettbewerbes bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der kulturellen Betreuung auf dem richtigen Wege sind, die Beschlüsse unserer Partei und des 6. FDGB-Kongresses durchzusetzen.

Rudi Nowak
Mitglied des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB
Vorsitzender der Gewerkschaftsleitung der Großbaustelle des EVW Schwedt (O.)